

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

Band: 35 (1993)

Heft: 186

Artikel: "Drehbücher nicht alleine schreiben, um Gottes Willen" : Gespräch mit Detlev Buck

Autor: Sennhauser, Michael / Buck, Detlev

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

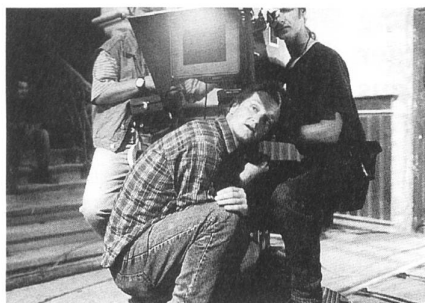
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Drehbücher nicht alleine schreiben, um Gottes Willen»

Gespräch mit Detlev Buck



FILMBULLETIN Seit bald zehn Jahren machst du Filme, hast aber immer noch den Ruf eines Jungfilmers.

DETLEV BUCK Na, das auf jeden Fall nicht. So bis dreissig kann man noch von einem Jungfilmer reden. Aber das hat immer so einen Touch von Ausprobiererei, wackelnder Kamera und schlechtem Ton. So was mache ich ja nun nicht mehr.

FILMBULLETIN Im Vergleich zu anderen deutschen Filmen der letzten Jahre hat deine jüngste Produktion einen perfekt abgemischten Ton.

DETLEV BUCK An einem Seminar zum Stereoton habe ich den Cutter Peter Adam getroffen. Der hat als erster hier in Deutschland angefangen, digitalen Tonschnitt zu machen. Ich habe ihn angefragt, und er meinte, er würde gerne was mit mir zusammen machen. So haben wir dann wirklich Töne montiert für den Film. Wenn du da einen Schuss hörst, dann ist der zusammengesetzt aus vier Schüssen: da ist ein Querschläger drin, da ist ein heller Schuss drin, ein dumpfer und noch ein Base-Drum oder so was. Eine Atmosphäre besteht etwa aus Serengeti, Ghana, irgendwas aus Argentinien, einer Kröte und sonst noch was. Am Schluss werden da zweiundzwanzig Tonspuren in der Mischung zusammengefahren.

Es ist eine sehr langwierige Arbeit. Aber mir bringt es Spass. Das Ohr, das habe ich aus einem anderen Seminar, ist eigentlich empfindlicher als das Auge. Das Ohr hat viel mehr

Gefühle. Du weinst eher, wenn du eine traurige Musik hörst, als wenn du ein trauriges Bild siehst. Das Ohr hat mehr Erinnerung.

FILMBULLETIN Deine Produktionen professionalisieren sich zusehends. Für das Casting ist in der Stabsliste deines neuen Films An Dorte Braker aufgeführt, die erste und wohl immer noch einzige Casting-Agentin Deutschlands. Bei deinen früheren Filmen hast du dir die Leute wohl noch selbst gesucht?

DETLEV BUCK Nee, ich habe bei KARNIGGELS schon mit ihr zusammengearbeitet, da steht sie bloss hinten drin. Ich habe den Ingo Naujocks, der den Elle in KARNIGGELS spielte, über sie kennengelernt. Es ist auch nicht so, dass sie die Rollen besetzt, sie wählt aus und schlägt vor. Da hat sie für Kipp zwanzig Leute und schlägt einen für Most vor. Ich treffe den Most, den sie vorgeschlagen hat, und ich sage «nein, das geht nicht», dann schlägt der mir einen Kipp vor, und sie sagt «ach so meinst du das ...». Sie kennt einfach mehr Schauspieler als ich.

FILMBULLETIN Gibt es ein «Wendelohe», das ursprüngliche Reiseziel von Kipp und Most?

DETLEV BUCK (grinst) Nee, Wendelohe gibt's nicht. Und den Kneipennamen «Mittelpunkt der Erde» habe ich einmal auf einer Recherchefahrt gefunden. Ich fand das einen tollen Namen.

FILMBULLETIN Die Wegelagerer mit dem gelben BMW und die Skinheads im «Mittelpunkt der Erde» haben zu

Mit Kevin Costner für Demokratie, mit Heidi ins Abenteuer, mit Gustaf Gründgens in die Abgründe der Seele

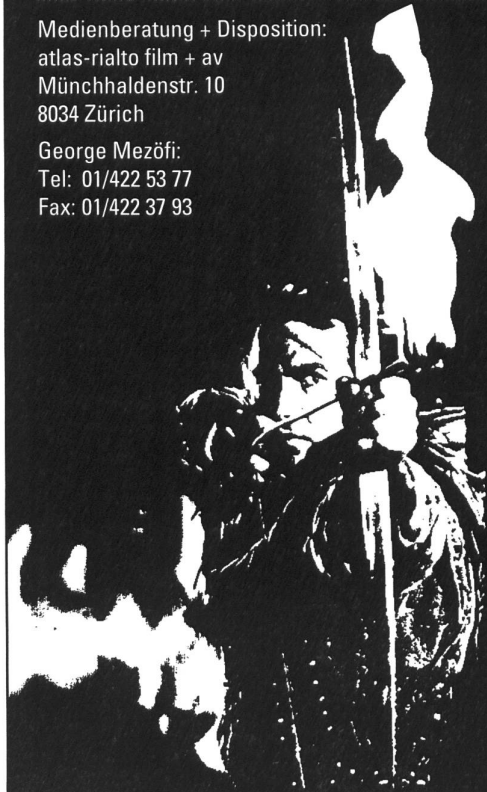
Bildung, Aufklärung und Unterhaltung - das sind keine Gegensätze. atlas-rialto film beweist das mit einem engagierten Kino der Erlebnisse.

- * Die besten Filme auf 16mm und Video vom Klassiker bis zum aktuellen Top-Hit
- * Ein reichhaltiges Angebot an sehenswerten Kinderfilmen
- * Kompetente Beratung in allen Fragen der nichtgewerblichen Filmarbeit
- * Angebote zum preisgünstigen Filmeinsatz
- * Unterstützung von Bibliotheken, Bildungseinrichtungen, Bildstellen u.ä. beim Aufbau von Medienbeständen

atlas-rialto macht Film-Kultur. Wenn Sie mitmachen.

Medienberatung + Disposition:
atlas-rialto film + av
Münchhaldenstr. 10
8034 Zürich

George Mezöfi:
Tel: 01/422 53 77
Fax: 01/422 37 93



atlas-rialto film

BESTELLCOUPON

Bitte Bestell-Coupon schicken an:
atlas-rialto film + av, Münchhaldenstr. 10, 8034 Zürich

für 16mm/Video-Katalog 1993/1994
Schutzgebühr SFR 10,—

Zahlungsweise:
 gegen Rechnung oder
 per Einzahlungsschein
auf Postscheckkonto
80-20842-0, Zürich

Name/Institution

PLZ Ort Straße

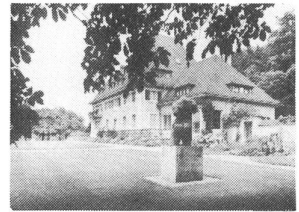
Datum Unterschrift

Museen in Winterthur

Bedeutende Kunstsammlung
alter Meister und französischer Kunst
des 19. Jahrhunderts.

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»

Öffnungszeiten: täglich von 10–17 Uhr
(Montag geschlossen)

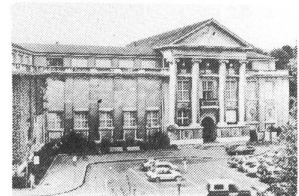


Werke von Winterthurer Malern
sowie internationale Kunst.

Roni Horn
Rare Spellings, Zeichnungen 1985–1992
bis 16. Mai 1993

Kunstinuseum

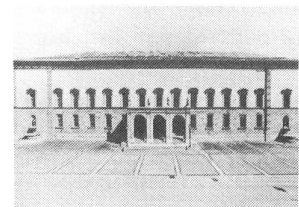
Öffnungszeiten: täglich 10–17 Uhr
sowie
Dienstag 10.00–20.00 Uhr
(Montag geschlossen)



Im grafischen Kabinett
der Stiftung:
Henri de Toulouse-Lautrec

Stiftung Oskar Reinhart

Öffnungszeiten: täglich 10–17 Uhr
(Montag geschlossen)

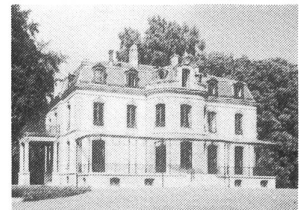


VON DER ANTIKE
ZUR GEGENWART

1243 Silbermünzen aus einem
römischen Gutshof
bis 22. Dezember 1993

Münzkabinett

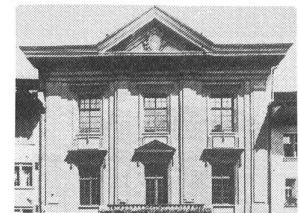
Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag
von 14–17 Uhr



Uhrensammlung
von weltweitem Ruf

Uhrensammlung Kellenberger im Rathaus

Öffnungszeiten: täglich 14–17 Uhr,
zusätzlich Sonntag 10–12 Uhr
(Montag geschlossen)



Wissenschaft und Technik
in einer lebendigen Schau

**Phänomenale Mathe-Magie –
Zauberformen, Zauberzahlen**
bis 9. Januar 1994

Technorama

Öffnungszeiten: täglich 10–17 Uhr





dem gepasst, was viele Journalisten an den Berliner Filmfestspielen im deutschen Film gesucht haben. Aber sonst hältst du dich eher zurück. Liegt das einfach an der erzählten Geschichte oder bist du bewusst vorsichtig in bezug auf deklariert "relevante" Themen? Es kommen zum Beispiel keine Asylanten vor in dem Film.

DETLEV BUCK Der chinesische Ober könnte ja auch ein Asylant sein. Aber ich muss doch nicht all die brisanten Themen einer Zeit in einem Film unterbringen. **WIR KÖNNEN AUCH ANDERS** ist nicht politisch, trotzdem hat er vielleicht auch was zum Asylthema zu sagen – wenn man das so sehen will. Wenn Kipp da sagt: «Und wir bleiben alle zu Hause und lassen uns Kataloge kommen und bestellen», dann kann man das so verstehen. Wir haben es uns zwar nicht so gedacht. Das sagt Kipp, weil er von Hosen spricht und nicht von Asyl. Kipp ist ein weltgewandter Mann. Kipp ist nicht typisch deutsch, er ist ja nicht steif. Ich kenne ganz wenig Deutsche, die sagen würden: «Geld spielt keine Rolle».

Ich finde es traurig, wenn man sagt, in jedem deutschen Film müssen jetzt fünf Minuten für das Asylthema gegeben werden.

Der Dokumentarfilm kann viel schneller reagieren. Wenn wir einen Film endlich finanziert und geschrieben haben, dann ist vielleicht das nächste Thema schon wieder die Überbevölkerung.

FILMBULLETIN Wenn das Trio auf der Flucht das Kleinmotorrad vom "freundlichen Makler" plattfährt, steckt da eine Absicht dahinter?

DETLEV BUCK Wir hatten zuerst einen schwarzen Mercedes, aber das ging ja nicht. Wenn die den rammen, dann ist ihre Pritsche Schrott und der Mercedes ist auch Schrott. Da haben wir uns gesagt, eigentlich sind ja die Makler von Haus aus so, dass sie sich volksnah geben und eigentlich die letzten Schlitzohren sind. Wahrscheinlich hat dieser freundliche Makler Moser mit seinem Moped zu Hause einen Mercedes stehen.

Das eins zu eins finde ich langweilig. Einen Hauch von Umdrehung braucht es.

FILMBULLETIN Es ist spannend, wie sich bei dir die Figuren in ein

logisches Gefüge einpassen. So müssen zum Beispiel Kipp und Most in einem deutschen Roadmovie Analphabeten sein, denn «die anderen kapieren die Schilder und sind in sechs Stunden da, wo sie hin wollen» (Buck). Kam dir diese Idee, bevor du die Figuren erfunden hast oder nachträglich?

DETLEV BUCK Die Figuren waren zuerst da. Die Grundidee war die: Zwei Leute werden vom Weg abgebracht von einem Dritten. Wer ist der Dritte? Nun sage ich immer, wenn da Figuren einfach eine Pistole rausholen, dann glaube ich das nicht. Aber bei dem Russen mit seiner Kalaschnikow macht es Sinn.

FILMBULLETIN Macht ihr immer ein komplettes Storyboard?

DETLEV BUCK Ja, zweihundertachtzig Seiten dick war es diesmal. Aber wir können's nie total umsetzen, weil etwa das Wetter Kapriolen schlägt. Wir haben noch ein Seminar gemacht, mit Michael Ballhaus, der zwei Tage in Berlin war. Da fragte ich den: «Wenn ihr ein Storyboard habt, und das nicht ganz schafft, was macht ihr da?» Sagt der: «Wir kommen am nächsten Tag wieder.» Sage ich: «Na, das müssen wir auch.» (mit einem strahlenden Grinsen)

Da gibt es immer wieder tolle Ideen für eine Einstellung, die funktionieren dann einfach nicht, oder werden zu kompliziert für die Zuschauer, oder man kann es sich eben nicht leisten, am nächsten Tag wiederzukommen.

FILMBULLETIN Es hat ja noch genügend Szenen mit guten Kameraeinfällen. Zum Beispiel die, in welcher der Russe auf der Karte zeigt, wo er hin will, und sich dabei immer weiter von der Karte entfernt, und die Kamera macht das auch, geht weit, weit zurück, bis man die drei in der Ferne noch knapp vor dem Heuhaufen sehen kann.

DETLEV BUCK Genau. Und Most stöhnt: «Wo will der denn hin? Russland! Da fahr' ich nicht hin. Ich nicht!» Die Figur Most stimmt hier ja auch. Früher war Russland ja einfach ein Feindbild. Das hat Kipp nicht mitgekriegt in der Anstalt.

FILMBULLETIN Kipp ist also eigentlich gerade daher weltoffener als Most, weil er dem ganzen Unsinn nie ausgesetzt war im Heim.

Der Filmtitel **WIR KÖNNEN AUCH ANDERS** provoziert die Nachfrage



«Anders als wer, oder gar was?» Der deutsche Film wird ja wohl nicht gemeint sein?

DETLEV BUCK Nein, das ist nicht auf den deutschen Film bezogen. Das wäre ja fürchterlich! Deutschland im Frühling. Hah!

FILMBULLETIN Aber wie stehst du da im deutschen "Fördermarathon"?

DETLEV BUCK Bei diesem Projekt ging es jetzt schnell – wegen KARNIGGELS. Der hatte vierhunderttausend Besucher. Das war viel für einen deutschen Film.

FILMBULLETIN Gilt in Deutschland auch das amerikanische Wort «Du bist nur so gut wie dein letzter Film?»

DETLEV BUCK Ich bin noch nicht so wahnsinnig erfahren. Wenn ich mit Ernst Kahl – meinem Drehbuch-Co-Autor – schreibe, dann höre ich immer wieder wahnsinnig gern zu, was er mir erzählt, zum Beispiel über Malerei. Aber ich werde keinen Film über Malerei machen. Wichtig ist aber das Interesse im Kopf, solange das da ist, entstehen auch Geschichten. Und nicht alleine schreiben, um Gottes willen! Mit Ernst, das war wunderbar.

FILMBULLETIN Und dann die Filme nicht perfektionieren, bis sie tot sind, sondern drehen, solange die Ideen noch frisch sind?

DETLEV BUCK Ja, das muss schnell gehen. Andererseits müssen wir uns vorher, beim Schreiben, auch zu Pausen zwingen. Für KARNIGGELS habe ich einen Monat recherchiert. Dann war ich völlig fertig: Wie soll ich denn daraus nun noch einen Film machen? Jetzt sage ich mir, ich will nur noch bedingt recherchieren. Man

lernt ja auch dazu. «Man ist immer nur so gut wie der letzte Film» stimmt natürlich hinten und vorne nicht. Da sind immer irgendwelche Bedingungen im Spiel. Nur wenige Leute können allerdings erkennen, wenn bei einem was vorhanden wäre, das aber noch nicht so richtig abgezwitschert ist.

Die Leute sind nicht sehr aufmerksam. Da gibt es welche, für die ist WIR KÖNNEN AUCH ANDERS ein nordeutscher Film und ein Bauernfilm – bloss wegen dem Schwein! Aber wenn du ein ganz diffiziles Ding machst, dann wird das wieder nicht wahrgenommen. Also musst du ein bisschen ballern. Ballerst du aber, dann ist das Klischee ...

FILMBULLETIN Magst du Kino? Grundsätzlich?

DETLEV BUCK (grinsend) Nee. Ich schau mir nur meine eigenen Filme an. Und dann gehe ich morgens gehobenen Hauptes aus dem Haus.

FILMBULLETIN Das ist wohl das, was uns manchmal fehlt in der Schweiz.

DETLEV BUCK Das ist eh so ein Ding, jetzt immer nur bezogen auf Filme: Die Jungs gehen ja schwer mit gesenktem Haupt herum, alle. Es ist immer eine totale Unsicherheit. Selbstbewusstsein wird ja auch immer als Koketterie oder Verkaufstrick ausgelegt. Ich meine, ich gucke mir natürlich nicht meine eigenen Filme an.

FILMBULLETIN Gibt es für Leute, die erfolgreich sind, innerhalb der europäischen Filmszene noch eine Chance kleine Filme zu machen?

DETLEV BUCK Wenn das mal so

wäre, dass sie dann sagen, «jetzt kommen wir mit einem ganz anderen Stoff daher». Aber die sagen eher, «der kennt sich mit Komödien aus, lassen wir ihn mal da bleiben».

Ich selber langweile mich sehr schnell. Und das sieht man dann auch dem Film an. Ein Stoff muss mich sozusagen von Haus aus interessieren. Ich will mich ja auch selber überraschen können. Das ist ja das traurige, dass einer immer auf dem Weg weitermachen soll, den er mal beschritten hat.

FILMBULLETIN Für KARNIGGELS haben Claus Boje und du 1991 die «Boje-Buck Filmproduktion» gegründet. Für WIR KÖNNEN AUCH ANDERS zeichnet jetzt aber eine «Boje Buck Produktion GmbH».

DETLEV BUCK Das Risiko wurde einfach immer grösser. Da fängst du schon an zu schwitzen, wenn die Beträge immer höher werden und bei der GmbH hängst du weniger voll drin. Irgendwie musst du den Mittelweg finden. Total ausgebügelte Hollywood-Produktionen wie SOMMERSBY könnten ja toll sein. Aber mit all dem Geld und dem Aufwand muss eben Perfektion her. Ich mache meine Filme lieber etwas schneller und mit Kompromissen, so dass ich nicht anfangs, mich zu langweilen, bevor die Sache überhaupt abgedreht ist.

Das Gespräch mit Detlev Buck führte Michael Sennhauser